

Nur Norwegen verdient ein "AAA"

Insgesamt 19 Staaten werden von S&P mit "AAA" bewertet. Viel zu viel, meint ein Schweizer Wirtschaftsforscher. Er hat ein Ratingsystem entwickelt, das die Bereitschaft zum Schuldenabbau misst. Darin erhält nur ein Land die Bestnote.



Die herkömmliche Systematik der großen Ratingagenturen Standard & Poor's, Moody's und Fitch hält Wirtschaftsforscher Alexander Dill für unzureichend. Sie würden beispielsweise den Statistiken zur Wirtschaftsentwicklung zu viel Beachtung beimessen, kritisiert er. Dabei seien die Statistiken leicht zu manipulieren.

Bereitschaft zum Schuldenabbau entscheidend

Der Leiter des Basel Institute of Commons and Economics (Institut für Gemeingüter und Wirtschaftsforschung) plädiert für eine andere Sichtweise bei der Analyse von Staatsschulden. Man sollte darauf achten, ob eine stabile Realwirtschaft und das "Sozialkapital" der Gesellschaft die Rückzahlung von Staatsanleihen und Krediten erlauben. Er hat daher ein neues Ratingsystem aufgestellt, das die wirkliche Bereitschaft von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zum Schuldenabbau misst. "Die Fähigkeit, Staatsschulden zurückzuführen, hängt zuerst von der Bereitschaft der Bürger ab, harte Sparmaßnahmen, Steuererhöhungen und Vermögensabgaben zu akzeptieren", meint Dill.

Nur "BBB" für Deutschland

In seiner Rating-Rangliste käme lediglich Norwegen auf die Bestnote "AAA". Die Schweiz, Liechtenstein und Schweden bekämen wenigstens noch die Trostnote "AA+". Deutschland dagegen würde das Basel Institute of Commons and Economics allenfalls ein "BBB" bescheinigen. Am schlechtesten kämen die USA weg. Sie würden lediglich ein "CCC" verdienen. Vor kurzem hatte S&P den USA die "AAA"-Note entzogen.

Was die großen Ratingagenturen von dem alternativen System der Schweizer halten, ist nicht bekannt. Kritik an ihrer Systematik gibt es aber schon länger. Jüngst hat die US-Börsenaufsicht die Rechenkünste von S&P untersucht.

nb